



Seite 2: Die BG Kliniken sind die richtigen Zentren für Unvorhergesehenes – Interview mit Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Geschäftsführer Medizin der BG Kliniken

Prävention im Wandel

Die Pandemie hat den Stellenwert von sicherer und gesunder Arbeit enorm gestärkt und verdeutlicht: Überwachung und Beratung in Kombination mit wirksamen Präventionsangeboten sind elementar für das Offenhalten von Wirtschaft und Bildungseinrichtungen. Wie gelingt es nun, diese Sichtweise über die Krise hinauszutragen und langfristig eine Kultur der Prävention in Unternehmen und Bildung zu etablieren?

Pandemie, Globalisierung, digitaler und demografischer Wandel verändern die Arbeits- und Bildungswelt hinsichtlich Unternehmensstrukturen, Arbeitsorganisation, Qualifikation und Beschäftigungsformen. Gleichzeitig erhöht sich die Lebensarbeitszeit und es mangelt an Fachkräften. Der Wandel stellt Betriebe, Einrichtungen und das System der sozialen Sicherung vor die Herausforderung, Menschen länger und unter veränderten Bedingungen gesund und erwerbsfähig zu erhalten. Dies wirkt sich auf das Präventionshandeln der Unfallversicherungsträger und ihren gesetzlichen Auftrag aus.

Moderne Arbeit braucht innovative Lösungen

Neue Formen des Arbeitens etablieren sich. Damit einhergehend müssen neue Gefährdungen erkannt sowie praktische und rechtliche Fragen geklärt werden. Um auch ortsunabhängig präventiv einzuwirken, bedarf es innovativer Lösungen, die das Potential der Digitalisierung nutzen und die individuelle Sicherheits- und Gesundheitskompetenz der Mitarbeitenden stärken. Auch mobile Arbeit kann und muss gesund gestaltet werden. Moderne Prävention muss



Der Wandel der Arbeitswelt rückt neue Gefährdungen wie psychische Gesundheit und Entgrenzung von Arbeit und Privatleben in den Fokus.

zudem Themen wie psychische Gesundheit, Work-Life-Balance und Vielfalt von Belegschaften mit im Blick haben sowie mit Umwelt- und Nachhaltigkeitszielen kombinieren.

Schnittstellen und stärkere Vernetzung

Auch die Überwachungs- und Beratungstätigkeit der Unfallversicherung wandelt sich. So nehmen Aufsichtspersonen verstärkt die Rolle von Lotsinnen und Lotsen ein. Geht der Beratungsbedarf der Unternehmen über den Auftrag der gesetzlichen Unfallversicherung hinaus, müssen sie in der Lage sein, an Kooperationspartner zu verweisen. Dafür ist eine stärkere Vernetzung zu weiteren Akteurinnen und Akteuren sowie deren Angeboten nötig.

Die Zusammenarbeit ist für eine wirksame und nachhaltige Prävention von großer Bedeutung. Damit sie gut funktioniert, braucht es engen Austausch und abgestimmte Angebote. Die Gemeinsame Deutsche Arbeitschutzstrategie und die nationale Präventionsstrategie legen wichtige Fundamente für ein abgestimmtes und zielgerichtetes Handeln. Diese müssen weiter ausgebaut werden. Die Angebote der Unfallversicherungsträger, der anderen Sozialversicherungen und des

staatlichen Arbeitsschutzes bilden dabei ein starkes, sich ergänzendes Gesamtsystem.

„Eine wirksame Zusammenarbeit profitiert auch von einer guten Datengrundlage. Wir brauchen qualitative und quantitative Kennzahlen, die die vielfältigen Präventionsleistungen der Unfallversicherung adäquat widerspiegeln.“, so Dr. Stefan Hussy, Hauptgeschäftsführer der DGUV. „Ein Abgleich mit den anonymisierten Daten anderer Sozialversicherungsträger würde es uns ermöglichen, Veränderungen schnell zu erkennen. Gut aufbereitete Daten können die Aufsichtspersonen in der wichtigen Vor-Ort-Beratung präventiv und branchenbezogen einsetzen.“

Ganz sicher benötigen Weiterentwicklung und Zusammenarbeit Austausch. Ein Forum bietet der Kongress im Rahmen der Fachmesse A+A im Oktober. Hier diskutieren Politik und Akteure aus der Prävention zusammen über den Arbeitsschutz der Zukunft. Denn eins ist klar: die zukünftigen Herausforderungen können nur gemeinsam gemeistert werden.

➔ www.dguv.de > Webcode p021966

➔ www.dguv.de > Webcode: d1024619

➔ www.aplusa.de/de/Kongress



Liebe Leserinnen und Leser,

enorme Herausforderungen stehen auf der Agenda der neuen Bundesregierung. Die Energiewende ist nur eine der vielen Aufgaben. Der Klimawandel hat einen nie dagewesenen Transformationsprozess ausgelöst. Er betrifft Gesellschaft ebenso wie Wirtschaft und ändert auch die Arbeitswelt fundamental, etwa in der Energie- und Wasserwirtschaft. Hier entstehen hoch innovative Technologien, die beispielsweise Strom in lagerfähige Energieträger wandeln. Der Umgang mit festen, flüssigen und gasförmigen Biomassen, Windkraft, Fotovoltaik und Elektromobilität stellt neue Anforderungen an die Beschäftigten. Er birgt auch neue Unfall- und Gesundheitsrisiken, vor denen sie rechtzeitig geschützt werden müssen.

Damit Arbeit sicher und gesund bleibt, untersucht die gesetzliche Unfallversicherung Entwicklungen in der Arbeitswelt. Für die Früherkennung neuer Gefährdungen beobachten wir Veränderungen in verschiedenen Branchen und werten sie regelmäßig aus. Lesen Sie hierzu den Beitrag „Neue Trends im Arbeitsschutz“. Er beschreibt die Trendbeobachtung, mit der wir Entwicklungen und Risiken identifizieren und konkret Vorsorge treffen.

Als Partnerin berät und unterstützt die gesetzliche Unfallversicherung Betriebe und Beschäftigte proaktiv im Wandel. Angesichts neuer Gefährdungen entwickelt sie praktikable Handreichungen für auch künftig gesunde und sichere Arbeitsplätze. Wir arbeiten mit an den zu meistern den Herausforderungen der neuen Regierung für einen gelingenden Transformationsprozess, der auch die Sicherheit der Beschäftigten umfasst.

Ihr
Dr. Stefan Hussy
Hauptgeschäftsführer
der DGUV

Im Interview mit Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Geschäftsführer Medizin der BG Kliniken

„Die BG Kliniken sind die richtigen Zentren für Unvorhergesehenes“

Die Pandemie hat den Gesundheitsbereich stark gefordert. Auch die Berufsgenossenschaftlichen Kliniken betreuten Menschen, die an Covid-19 erkrankt waren oder sind. DGUV Kompakt sprach mit Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Geschäftsführer Medizin der BG Kliniken sowie Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer des Unfallkrankenhauses Berlin, über Post-Covid-Programme und die Chancen, die sich während der Pandemie für die Wissenschaft ergeben haben.

Herr Prof. Ekkernkamp, die BG Kliniken und die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) haben das Post-Covid-Programm entwickelt. Was ist das genau?

Das Post-Covid-Programm reicht von der Beratung und Diagnostik bis hin zu stationärer Rehabilitation und ambulanter Nachbetreuung und wird in allen Akut- und Rehakliniken der Unternehmensgruppe angeboten. Aufgrund der Vielfältigkeit der Folgen von Covid-19-Erkrankungen arbeiten Fachbereiche wie Neurologie, Pneumologie, Kardiologie, Rehabilitationsmedizin und Psychologie eng zusammen. Kurzfristig können auch weitere Disziplinen wie etwa HNO oder Gastroenterologie hinzugezogen werden.

Zu den ambulanten Leistungen des Programms gehört die Post-Covid-Beratung für Rehamanager- und managerinnen und die Beschäftigten in der Sachbearbeitung der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Die Post-Covid-Sprechstunde richtet sich an Versicherte, die von den Unfallversicherungsträgern zur weiteren Diagnostik- und Therapieplanung vorgestellt werden. Das stationäre Angebot umfasst den Post-Covid-Check, ein umfangreiches Diagnostikverfahren, von dem ein maßgeschneidertes Therapiekonzept abgeleitet wird. Und natürlich die Rehabilitation – von etablierten Verfahren wie die Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung

oder die Komplexe Stationäre Rehabilitation bis hin zur Neurologischen Rehabilitation oder der Post-Covid-Rehabilitation bei Atemwegs- und Herzkreislaufproblemen.

Wie hoch schätzen Sie den Bedarf ein?

Allein in der gesetzlichen Unfallversicherung, insbesondere bei der BGW, der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft und den Unfallkassen, wurden von Pandemiebeginn bis Ende August 2021 über 103.000 Covid-19-Erkrankungen als Berufskrankheit anerkannt. Dem gegenüber steht die Zahl aller bestätigten Berufskrankheiten von rund 35.000 Fällen im Jahr 2019. Die Dimension wird deutlich, denke ich. Außerdem wurden bislang rund 10.000 Fälle als Arbeits- bzw. Schülerunfall anerkannt. Über den Prozentsatz derer, die nicht von der gesetzlichen Unfallversicherung erfasst sind und unter dem Post-Covid-Syndrom leiden, kann man nur spekulieren. Klar ist: Nur gemeinsam mit Kooperationspartnern und anderen Akteuren im Gesundheitswesen können wir diese Aufgaben stemmen.



Noch nie hat sich globale Forschung so bewährt wie in dieser Zeit.

Seit fast 18 Monaten bestimmt die Pandemie das alltägliche Leben. Wie gut haben die Berufsgenossenschaftlichen Kliniken die Krise bestanden?

Es hat sich bestätigt, dass die BG Kliniken die richtigen Zentren für „Unvorhergesehenes“ sind und ihren Anteil daran haben, dass die Versorgung von Covid-Erkrankten auf hohem medizinischen Niveau erfolgen konnte. Die Vorgaben des Staates mit Leistungsreduzierungen, der hohe finanzielle Aufwand für Schutzausrüstungen, die Belastung des Personals durch Quarantäneregelungen und, schlimmer noch, durch Covid-Erkrankungen, stellten große Herausforderungen dar. Dennoch haben wir enorme Leistungsfähigkeit bewiesen. Wirtschaftlich mussten auch unsere Kliniken Federn lassen. Die Solidarität



Foto: © ukb

Die BG Kliniken sind spezialisiert auf die Akutversorgung und Rehabilitation schwerverletzter und beru-
erkrankter Menschen. Prof. Dr. med. Ekkenkamp spricht darüber mit dem Team der Paralympics Zeitung –
einem Projekt des Berliner Tagesspiegels und der DGUV.

des Staates, unsere Gesellschafter, die stabile Konzernstruktur und schließlich die Hilfsbereitschaft der BG Kliniken untereinander haben aber sehr geholfen.

In einem Fachartikel haben Sie von Chancen geschrieben, die sich für die Wissenschaft während der Pandemie ergeben haben. Welche sind das?

Noch nie hat sich globale Forschung so bewährt wie in dieser Zeit. Weltweit haben sich Ärzteschaft und Wissenschaft vernetzt, um Medikamente zu finden, mit denen die Symptome der Covid-Infektionen in verschiedenen Stadien der Erkrankung am besten zu behandeln sind. Der Intensivmedizin stehen heute deshalb ganz andere Therapiemöglichkeiten zur Verfügung als noch zu Beginn der Pandemie. Experten und Expertinnen der Virologie, Epidemiologie und Infektiologie erforschen in einem wissenschaftlichen Diskurs Ansteckungs- und Übertragungswege des Virus. Der vermutlich wichtigste Punkt ist, dass Corona einem Verfahren zum Durchbruch verholfen hat, das die Bekämpfung von ansteckenden Krankheiten nachhaltig verbessern wird: mRNA-Impfstoffe. Die Methode macht auch die sogenannte personalisierte Medizin durch individuell hergestellte Medikamente möglich, was gerade in der Krebstherapie große Fortschritte mit sich bringen dürfte.

Vor der Pandemie gab es Forderungen für einen Strukturwandel in der deutschen Krankenhauslandschaft. Haben diese nach der Pandemie noch Bestand?

Es gibt ja seit längerer Zeit zwei Lager: Die

eine Gruppe der Fachleute setzt auf eine ortsnahe Versorgung, die andere fordert zur Qualitätssteigerung eine Fokussierung auf Spitzen-Kliniken. Auch wenn bislang 80 Prozent aller stationär aufgenommenen Corona-Erkrankten in Krankenhäusern der Grund- und Regelversorgung behandelt wurden, stimme ich vollkommen mit Prof. Josef Hecken, dem Vorsitzenden des Gemeinsamen Bundesausschusses, überein: 1.200 Krankenhäuser in Deutschland sind ausreichend, anspruchsvolle Eingriffe sollten nur in darauf spezialisierten Zentren durchgeführt werden. Die BG Kliniken sind als Maximalversorger gut aufgestellt; neben der Abdeckung unserer Kernleistungsbereiche – der Akutversorgung und Rehabilitation schwerverletzter und beruflerkrankter Menschen – stellen wir über strategische Kooperationspartnerschaften mit anderen Kliniken eine hohe medizinische Qualität der Versorgung sicher.

Die Krankenhauslandschaft in Deutschland steht aber grundsätzlich vor großen Aufgaben. Die Bekämpfung des Fachkräftemangels und eine tiefgreifende Digitalisierung gehören ebenso dazu wie eine deutlich stärkere Vernetzung mit anderen Beteiligten im Gesundheitswesen – vom stationären Spezialversorger bis hin zu den ambulanten Leistungserbringern. Ziel muss sein, ein modernes, patientenorientiertes Gesundheitssystem aufzubauen. Nötig ist dafür eine Zusammenarbeit multi-professioneller Teams aus unterschiedlichen Gesundheitsberufen.

→ www.bg-kliniken.de

Neue Trends im Arbeitsschutz

Die Arbeitswelt ändert sich in immer kürzeren Zyklen. Trends wie Digitalisierung, demografischer Wandel, flexibleres Arbeiten verändern Arbeitsprozesse, -mittel und -inhalte. Daraus entstehen Chancen und Risiken für die Gesundheit von Erwerbstätigen, Kindern und Jugendlichen in Schulen sowie Studierenden. Welche Entwicklungen sich abzeichnen und ihren Bezug zu sicherer und gesunder Arbeit, fasst der DGUV-Trendbericht zusammen.

Werden Entwicklungen in der Arbeitswelt frühzeitig erkannt, kann der Arbeitsschutz aktiv eingreifen und technische, gesellschaftliche und politische Veränderungen mitgestalten. Aus diesem Grund identifiziert die DGUV kontinuierlich neue Strömungen und Themen, von denen angenommen wird, dass sie sich auf die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit auswirken. Alle Trends aus dem Jahr 2020 fasst der DGUV-Trendbericht zusammen und teilt diese in ein sogenanntes Trend-Ranking ein.

Das Trend-Ranking benennt die Relevanz der Themen zum Arbeitsschutz sowie die betroffenen Personengruppen und Branchen. Zudem zeigt es mögliche Auswirkungen auf sichere und gesunde Arbeit und Bildung auf. So identifiziert der aktuelle Bericht insgesamt 15 relevante Entwicklungen – darunter Homeoffice, digitale Bildung und der demografische Wandel. Aber auch Themen wie 5G in der industriellen Anwendung, Predictive Maintenance oder die Produktsicherheit bei 3D-Druck-Verfahren werden beschrieben.

Parallel zur jährlichen Beobachtung wird eine langfristige, groß angelegte Betrachtung arbeitsschutzkritischer Trends mit dem Fokus auf branchenspezifischen Entwicklungen durchgeführt. Dafür werden Aufsichtspersonen und Präventionsfachleute der gesetzlichen Unfallversicherung befragt. Dies ermöglicht, Präventionsschwerpunkte der kommenden Jahre frühzeitig zu erkennen und proaktiv Angebote zu entwickeln. Auch lassen sich aus diesen Beobachtungen Prioritäten für Forschungsprojekte ableiten.

→ DGUV-Trendbericht 2020:
www.dguv.de > Webcode: p021874
www.dguv.de > Webcode: d1181778

Nominiert für den Deutschen Arbeitsschutzpreis

Der Deutsche Arbeitsschutzpreis 2021



Quelle: Image Source – stock.adobe.com
Weitere Informationen zum Deutschen Arbeitsschutzpreis 2021 unter: www.deutscher-arbeitsschutzpreis.de

Gute Ideen für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sollten honoriert werden. Daher wird am 26. Oktober der Deutsche Arbeitsschutzpreis 2021 verliehen. Der mit jeweils 10.000 Euro dotierte Preis ist Teil der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA), in der Bund, Länder und die gesetzliche Unfallversicherung ihre Aktivitäten rund um Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit bündeln. Prämiiert werden besonders kreative, wirksame und nachhaltige Ideen für sicheres und gesundes Arbeiten. Der Preis wird in fünf Kategorien verliehen: Strategisch, Betrieb-

lich, Kulturell, Persönlich und Newcomer. Die folgenden 13 Betriebe wurden nominiert: Bayer AG – Division Crop Science, Lyondell-Basell, Mercedes-Benz AG, Altendorf GmbH, EBZ SysTec, POLY-SEL GmbH & Co.KG, Schlosser Holzbau GmbH, Tierpark Bochum gGmbH, Harald Gerjets Raumausstatter-Meisterbetrieb, Günzburger Steigtechnik GmbH, Sonepar Deutschland Region Nord-Ost GmbH, Beck Kommunikationselektronik, WandelWerker. Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen der Fachmesse A+A in Düsseldorf und wird zusätzlich per Livestream übertragen.

Aktion für Berufsschulen: Hauptsache Hautsache!

Das DGUV-Präventionsprogramm „Jugend will sich-er-leben“ (JWSL) startete im 50. Jahr mit dem Jahresthema „Hautschutz“. Hauterkrankungen und Hautschäden sind ein Präventionsthema mit hoher Relevanz im Bereich Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, denn Hauterkrankungen gehören zu den am häufigsten gemeldeten Berufskrankheiten. Daher lohnt es sich, dass sich junge Erwachsene und Auszubildende frühzeitig mit diesem Thema beschäftigen.

Seit 50 Jahren bietet JWSL für Berufsschullehrkräfte und Auszubildende kosten-

freie Unterrichts- und Unterweisungsmedien an. Das Präventionsprogramm wird über die Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung allen Berufsschulen in Deutschland angeboten. Die Medien von JWSL wurden in diesem Jahr mit dem Comenius EduMedia Siegel ausgezeichnet. Das Siegel wird vergeben für pädagogisch, inhaltlich und gestalterisch herausragende didaktische Multimedia-Produkte.

→ www.jwsl.de

Zahl des Monats

7,7 Mio.

ehrenamtlich Tätige waren 2020 gesetzlich unfallversichert. Sie waren insbesondere für Bund, Länder und Gemeinden oder unentgeltlich im Gesundheitsdienst, der Wohlfahrtspflege und hilfeleistenden Unternehmen tätig.

Versicherungsschutz für Hilfeleistende



Personen, die anderen in Notlagen helfen, sind gesetzlich unfallversichert.

Von körperlichen Verletzungen über die kaputte Kleidung bis hin zu psychischen Folgen – wer andere Menschen in einer Gefahrensituation vor Schäden bewahren will und dabei selber zu Schaden kommt, ist gesetzlich unfallversichert. So auch während der Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz und in Nordrhein-Westfalen, bei der zahlreiche Menschen verletzt und traumatisiert wurden.

Bei solchen Ereignissen ist schnelle und unbürokratische Hilfe wichtig. Dafür richtet die gesetzliche Unfallversicherung eine zen-

trale Ansprechstelle im betroffenen Bundesland ein, welche die Hilfe koordiniert. So kommen Unterstützungsangebote zeitnah bei den Betroffenen an. Sie umfassen die psychologische Betreuung, Heilbehandlungen, Hilfen zur beruflichen und sozialen Wiedereingliederung sowie den Ersatz von Sachschäden. Bei bleibenden Gesundheitsschäden erhalten Betroffene eine finanzielle Entschädigung.

→ www.dguv.de > Webcode: dp1318664

Impressum

Herausgegeben von: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Dr. Stefan Hussy (Hauptgeschäftsführer). Die DGUV ist der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand.

Herausgeberbeirat: Dr. Renate Colella (Vorsitz), Udo Diel, Dominique Dressler, Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Markus Hofmann, Gabriele Pappai, Dr. Udo Schöpf, Karl-Sebastian Schulte

Chefredaktion: Gregor Doepke, Kathrin Baltscheit, DGUV, Glinkastraße 40, 10117 Berlin

Redaktion: Kathrin Baltscheit, Katharina Braun, Arlén Buchholz, Diana Grupp, Katrin Wildt

Grafik: Atelier Hauer & Dörfner GmbH, www.hauer-doerfner.de

Verlag: Quadriga Media Berlin GmbH, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

Druck: DCM Druckcenter Meckenheim

Kontakt zur Redaktion: kompakt@dguv.de

Bildquellen Porträt: Seite 2 – Jan Röhl/DGUV